

a E WITS  
Schriftverkehr II

Raimund Kamm

Luitpoldstr. 26  
86157 Augsburg

T.: 0821-54 19 36

F.: 0821-54 19 46

kamm@gmx.de

>fazfinkenzeller S.-zahl: 1 04.08.2001<

Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157 Augsburg

**Herrn**

**Dr. Roswin Finkenzeller**

**Frankfurter Allgemeine Zeitung**

**Königinstr. 11**

**80539 München**

*Kernenergie, Atommüll-Lager Gundremmingen, Ihre Bayernkommentare im Bayerischen Rundfunk*

Sehr geehrter Herr Dr. Finkenzeller,

weiterhin bin ich umweltschützerisch in der Verkehrs- und in der Energiepolitik engagiert. Und da haben wir leider große Probleme. Hier in Schwaben läuft Deutschlands größtes Kernkraftwerk und hier soll ein Atommüll-Lager gebaut werden, das ähnlich verharmlosend wie Wiederaufarbeitung und Entsorgung „Zwischen“lager genannt wird, und das sogar noch 35 Prozent mehr Radioaktivität aufnehmen soll, wie das bekannte Zwischenlager in Gorleben.

Deswegen haben wir in Aislingen (LK Dillingen) das FORUM GEMEINSAM GEGEN DAS ZWISCHENLAGER gegründet. Dort arbeiten viele Bürger und Bürgerinnen der schwäbischen Region und Aktive des Bund Naturschutz und weiterer Umweltschutzgruppen zusammen.

Wir möchten die FAZ auf unsere Sorgen wegen des Atommülls aufmerksam machen. In den letzten 1 ½ Jahren haben wir vom FORUM oder vom Verein „Energiewende atomkraftfreies Schwaben e.V.“, dessen Vorsitzender ich bin, bereits häufig Ihnen Presseerklärungen zugefaxt.

Jetzt wurde ich von [REDACTED] aus den Reihen unseres FORUMS (das Internet macht's möglich) auf zwei Ihrer Bayerkommentare im BR („Der dreißigjährige Fehler“ 28.4.00 und „Atomare Wunderlichkeiten“ 16.6.00) aufmerksam gemacht. Ein paar Anmerkungen möchte ich Ihnen, Herr Dr. Finkenzeller, dazu schreiben:

1. Das, was jetzt Rot-Grün in einem sehr kritikwürdigen Verfahren mit der Atomenergiewirtschaft als „Atomkonsens“ ausgehandelt hat, ist kein Ausstieg. Leider! Denn Rot-Grün lässt Deutschland heute bezahlen mit: Lockerlassen bei den Sicherheitsprüfungen, noch langem Laufenlassen der alibimäßigen Verarbeitung deutschen Atommülls in den gerade auch die Nordsee schlimm verseuchenden Plutoniumfabriken La Hague und Sellafield, Durchsetzung neuer, provisorischer und sehr gefährlicher Atommüll-Lager und Durchpeitschung weiterer CASTOR-Transporte. Die Gegenleistung „Stilllegung der Kernkraftwerke“ in fernen Jahren wird, da erfahrungsgemäß Regierungen außerhalb Bayerns immer wieder wechseln, wohl nicht eingefordert werden.

2. Andere Länder sind oder wollen sehr wohl aus der Kernenergie aussteigen. Nur acht Mitgliedsstaaten der EU betreiben noch Kernkraftwerke. Von denen haben sechs, wenn wir Deutschland mal einbeziehen, den Ausstieg beschlossen. Meines Wissens nach: Deutschland, Belgien, Schweden, Spanien, die Niederlande und Italien. Außerhalb der EU hat m.W. sogar die Schweiz beschlossen, keine weiteren AKWs zu bauen und die bestehenden „auslaufen“ zu lassen. Bezeichnenderweise herrscht Atombegeisterung überwiegend in Ländern, die entweder auch auf Atomwaffen setzen (Russland, USA, GB, Frankreich, China, Indien, Pakistan), oder die aus diktatorischen Verhältnissen kommen (Tschechien, Taiwan). Japan ist in vielerlei Hinsicht ein Sonderfall.

3. Wir stimmen Ihnen zu, daß die „Zwischen“lager sehr gefährlich sind, und SPD und GRÜNE genauso Zeter und Mordio schreien müßten wie in Gorleben oder wie damals in Wackersdorf. In jedem einzelnen der 192 CASTOREN in Gundremmingen wird mehr Radioaktivität enthalten sein, als insgesamt in Tschernobyl an die Umwelt abgegeben wurde. Und in diesen Lager schützt kein meterdicker Beton. Allein die CASTOREN sollen den sicheren Einschluß gewährleisten, aber die sind entweder nicht mal im Original getestet worden, oder werden erst noch entwickelt. Welch ein fürchterliches Ziel diese Lager am Rande des KKW-Geländes für Terroristen darstellen, brauche ich Ihnen nicht auszumalen.

4. Wir stimmen Ihnen auch zu, daß die Wiederräumung dieser Lager ungewiß ist. Eigentlich müßte an ihnen ein Schild hängen: „Zwischenlager – in 50 – 60 Jahren holen wir den Müll wieder ab“ Ihre Gerhard Schröder, Angela Merkel, Jürgen Trittin. Die alle haben neue Zwischenlager gefordert. Und da Edmund Stoiber so tut, als ob die Endlagerung leicht möglich sei und er für die Weiterproduktion von Atomstrom und somit auch Atommüll eintritt, steht er persönlich genauso in der Verantwortung.

Tatsächlich existiert nirgends auf der Welt ein Endlager für diesen stark hitzeentwickelnden und hochradioaktiven Müll! Sowohl Helmut Schmidt wie Helmut Kohl (erste reguläre Regierungserklärung am 4. Mai 1983: „Die Entsorgung muß und wird zügig verwirklicht werden.“) haben vollmundig die Beseitigung dieses Atommülls zu-



gesagt– und ihre Versprechen, wie wir alle wissen können, gebrochen.

5. Aber es gibt vernünftige und realistische Alternativen! Von [REDACTED] [REDACTED] lange Jahre Lehrstuhlinhaber für Energietechnik in Stuttgart und lange Jahre Leiter der Bundesanstalt für Luft- und Raumfahrt, hieß es in DIE ZEIT (23.5.01), daß bei effizienter Techniknutzung wir ohne weiteres unseren heutigen Lebensstandard mit der Hälfte des bisherigen Energieeinsatzes bewerkstelligen könnten.

Die Kernenergie liefert z.Zt. rd. ein Drittel unseres Stroms, das macht etwa zwölf Prozent unseres Primärenergieverbrauchs und wegen der schlechten Wirkungsgrade der AKWs nur fünf Prozent unseres Endenergieverbrauchs aus!

6. Kernenergie umweltfreundlich, intelligent und billig? Warum ist eigentlich die Kernenergie haftungsrechtlich privilegiert? Wenn in Gundremmingen oder Ohu was passiert, und Sie, Herr Dr. Finkenzeller, müssen aus Ihrer Wohnung flüchten, wer ersetzt Ihnen dann den Schaden?

Eine letzte Überlegung: Bis vor 200 Jahren haben die Menschen im Prinzip nur Sonnenenergie (Wasser- und Windkraft, Dung, Holz, pflanzlich genährte Tiere) genutzt. Dann wurden die fossilen Energiestoffe gefunden und gefördert. Später auch Uran. (Zur Zeit verbrauchen wir unverantwortlicherweise und schwer klimaschädigend pro Jahr etwa soviel fossile Brennstoffe, wie in 1.250.000 Jahren gewachsen sein sollen). Aber in etwa wieder 200 Jahren werden diese Schätze verbraucht sein. Dann müssen wir wie früher alles von der Sonne nehmen und mit allerdings revolutionär besserer Technik durch Biomasse und Biogas, Wind- und Wasserenergie, Solarthermie und Photovoltaik usw. unseren Energiebedarf stillen.

Bis dahin sollten wir Menschen die Erde weder durch Klimavergiftung noch Radioaktivität unbewohnbar machen.

Sehr geehrter Herr Finkenzeller, abseits dieser grundsätzlichen Anmerkungen würde ich mich freuen, wenn Sie sich mal für das wichtige Thema „Atommüll-Lager Gundremmingen“ interessieren sollten.

Freundliche Grüße

[REDACTED]

W

# Der Bayernkommentar

Atomare  
Wunderlichkeiten

☐ Die  
Sendungen

Der Bayernkommentar  
[So erreichen Sie uns](#)

Manuskript  
[rtf-Datei](#)

Dr.

**Autor:** Roswin Finkenzeller

**Sendung:**

Freitag, 16.06.2000

17.45 Uhr in Bayern 1 - Bayernmagazin

Drei Wunder sind nicht geschehen. Doch drei Wunderlichkeiten weist der Atomkompromiss auf. Die erste: Ausgerechnet die rot-grünen Atomgegner wollen den atomaren Müll nicht besonders gut, sondern verhältnismäßig schlecht lagern. Zweite Wunderlichkeit: Ausgerechnet im Zeitalter der Globalisierung spielt die Berliner Regierung auf einem wichtigen wirtschaftlichen Feld Nationalstaat. Dritte Wunderlichkeit: Ausgerechnet die Herolde der Abschaffung aller deutschen Kernkraftwerke wahren die Chance neuer Anschaffungen, was dann der Ausstieg aus dem Ausstieg wäre. ?

Zum ersten. Obwohl exzellente Gründe für die atomare Nutzung sprechen, hat diese natürlich einen wunden Punkt. Jeder Befürworter wird zugeben, dass die Entsorgung nicht vollständig ist, dass vielmehr spätere Generationen, ob sie wollen oder nicht, die verstrahlten Überreste erben, mögen diese auch tief unter der Erdoberfläche liegen. Eine Rechtfertigung für diese Hypothek gibt es nur, wenn die Endlagerung technisch über jeden Zweifel erhaben ist. Der beste Salzstock ist dann gerade gut genug. Schröder und Trittin jedoch, denen solche Aufbewahrungsorte niemals gut genug gewesen sind, senken jetzt ihre Ansprüche drastisch. Von den neuen Aufbewahrungsorten verlangen sie nur noch, dass sie jeweils neben einem Kernkraftwerk liegen. Die geologischen Verhältnisse? Die spielen plötzlich keine Rolle mehr. Ein Terrain soll nicht empfehlenswert, geschweige denn ideal, sondern nur noch benachbart sein. Auch dem Freistaat Bayern sind derartige Deponien zugeordnet, von denen irreführenderweise behauptet wird, sie seien ja nur Zwischenlager. Ein Lager aber, das nicht geräumt werden soll, ist ein Endlager. Ein angeblich vorübergehender Zustand, dessen Ende niemand kennt und nennt, geht eben nicht vorüber. Wenn das kein Thema ist, bei dem sich die bayerische Regierung auf die Hinterfüße stellen muss - und die Kommunen auch -, dann brauchen sich beide über gar nichts mehr aufzuregen. Gegen Wackersdorf hat die SPD einst Zeter und Mordio geschrien, hat sie Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt. In der Umgebung der Wackersdorfer Wiederaufbereitungsanlage aber hätten die Menschen wie in Abrahams Schoß gelebt, verglichen mit den Bewohnern jener

hier werden Zwischen- u.  
Endlager funktion ver-  
wechselt.

y



bayerischen Gebiete, in denen künftig die abgebrannten Brennelemente aufgehoben werden sollen.

Zum zweiten. Im Ausland arbeiten die Kernkraftwerke weiter, auch im nahen Ausland, das näher ist als Tschernobyl in der Ukraine. Der deutsche Einfluss auf den Sicherheitsstandard dieser Anlagen ist gleich null, gewaltig hingegen die Gefahr für die deutsche Bevölkerung im Falle eines Falles. Außerdem wird kein Roter und kein Grüner den Energieversorgungsunternehmen verbieten können, Atomstrom im Ausland zu kaufen. Eine derartige Verhinderung würde verhindert werden, und zwar durch die Europäische Union. Wird also alles beim alten bleiben? Nicht ganz. Auf einem Gebiet der Hochtechnologie macht Deutschland eben nicht mehr mit, wie es sich auch nicht mehr auf eine schöne Disziplin spezialisiert, auf den Sicherheitsstandard, den es künftig so wenig benötigt wie ein Nichtraucher einen Zigarettensfilter.

Aber vielleicht heißt es eines Tages wieder "Zurück, Marsch, Marsch!" oder besser "Los, Vorwärts, Nicht zurück!" Nach derzeitigem Stand der Dinge soll das eine oder andere Werk auch in drei Jahrzehnten noch in Betrieb sein, und was dann wird, werden weder Schröder noch Trittin, weder Stoiber noch Frau Merkel bestimmen. Doch wie ein Zwischenlager den Keim eines Endlagers in sich trägt, so auch eine Restlaufzeit von 32 Jahren die Verheißung der Unaufhörlichkeit. Die fundamentalistischen Grünen sind zwar nicht zu rühmen, jedoch psychologisch sehr gut zu verstehen, wenn sie sich Stein und Bein ärgern, weil sie den Atomkonsens für Hokuspokus halten und 32 Jahre für eine denn doch etwas zu lange Schlussphase. Stoiber und Huber haben versprochen, nach einem Berliner Regierungswechsel die Kernkraftwerke wieder zu reaktivieren, die nur im derzeitigen Deutschland Auslaufmodelle sind. Ein guter Vorsatz für einen ungewissen Termin. Doch ist das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Denn wie steht's mit Sonne und Wind? Antwort: Nur zu mit der Forschung. Sonnen- und Windenergie rentieren sich jetzt noch nicht, wahrscheinlich auch nicht in 32 oder 64 Jahren, aber vielleicht in 96.

4

vielleicht doch

# Der Bayernkommentar

Der dreißigjährige  
Fehler

 Die  
Sendungen

Der Bayernkommentar  
[So erreichen Sie uns](#)

Manuskript  
[rtf-Datei](#)

**Autor:** Roswin Finkenzeller

**Sendung:**  
Freitag, 28.04.2000  
17.45 Uhr in Bayern 1 - Bayernmagazin

Eine Dummheit, die sofort begangen wird, ist eine Dummheit. Doch auch eine Torheit, die sich dreißig Jahre lang Zeit lässt, bleibt eine Torheit. Der Wille der rot-grünen Bundesregierung, auf die Nutzung der Kernkraft zu verzichten, ist eine ideologische Marotte, die sich sonst kaum jemand leistet, nicht die Franzosen, nicht die Engländer und Amerikaner, nicht die Russen oder die Japaner. Einstieg in den Ausstieg - in seiner Verschrobenheit ist dieser Ausdruck der Sache würdig, die er bezeichnet. Um die Einsteigerei zu bewerkstelligen, setzt die Regierung Schröder den Energieversorgungsunternehmen die Pistole auf die Brust und nennt das Konsensgespräche. Das Wort Konsens soll den falschen Eindruck erwecken, als verhandelten da gleichrangige Partner. Die Industrie jedoch will und soll Geld verdienen, wobei es ihr letztlich gleichgültig sein kann, ob das mit Sonne, Wasser oder Wind, mit Atomen oder mit Braunkohle geschieht. Die Energieversorgungsunternehmen sind nicht für das Gemeinwohl zuständig. Das sind neben der Berliner Regierung die Bundesländer, von denen hoffentlich einige, darunter Bayern, sich zur Wehr setzen werden, auch wenn ihre juristische Position zu wünschen übrig lässt.

Bayern geht die Angelegenheit schon deshalb etwas an, weil auch hier atomare Zwischenlager angelegt werden sollen, die allerdings nur so heißen. Wer keine Endstation anbietet, und die Bundesregierung denkt nicht daran, sagt Zwischenlager und meint in Wahrheit Endlager. Die Energieversorgungsunternehmen haben natürlich nichts dagegen, sollte vor jeder Atomkraftwerkshaustür ein derartiges ewiges Zwischenlager entstehen. Seltsam ist nur, dass sich für diesen Plan auch Sozialdemokraten und Grüne erwärmt haben. Sie, die bei Gorleben Zeter und Mordio schreien, müssten bei dem Gedanken an weitaus weniger sichere Lagerstätten eigentlich schier aus der Haut fahren. Bedauerlicherweise tun sie es nicht. Ein markanteres Beispiel für die Auswirkungen ideologischer Verbohrtheit wird bei uns kaum zu finden sein. Die Nutzung der Kernkraft wird wegen Gefährlichkeit abgeschafft; die atomare Lagerung wird wegen Ungefährlichkeit angeschafft. Vielleicht erzählt Rot-Grün uns eines Tages, das ganz normale bayerische Erdreich sei mindestens so gut wie der beste Salzstock.



Selbstverständlich ist mit der Nutzung der Kernenergie nicht zu spaßen. Gefährlich, unter Umständen lebensgefährlich? Und ob! Da aber der Rest der Menschheit auf Kernkraftwerke nicht verzichtet und der grüne Außenminister Fischer seine liebe Not hätte, mit Sorgenfalten im Gesicht befreundete und weniger befreundete Regierungen zum deutschen Standpunkt zu bekehren, da also um uns herum Atomstrom produziert wird, täten die Deutschen gut daran, aus ihrer Angst Profit zu schlagen und aller Welt eine wirklich perfekte Sicherheitstechnik zu verkaufen. Um diese auszuprobieren, bräuchten sie jedoch selbst entsprechende Kraftwerke. Es wird ja auch einem Volk von Nichtschwimmern niemand die Behauptung abnehmen, es fabriziere die idealen Taucheranzüge. Dafür werden, wenn es so weiter geht, die Deutschen zwar keinen Atomstrom mehr produzieren, wohl aber nach wie vor solchen verbrauchen. Ein SPD-Landtagsabgeordneter kann sich da auf den Kopf stellen, jener nämlich, der neulich im Umweltausschuss erklärte, das mit dem Strom aus Frankreich sei ein Märchen, weil es an den nötigen Leitungen fehle. Ach du lieber Himmel, dann werden die halt installiert.

g Auch wenn Schröder seine Anti-Atompolitik um den Bundesrat herum treiben möchte, sollte Bayern alle Hebel in Bewegung setzen, der Bundesregierung Schwierigkeiten zu machen. Denn, um es zum tausendsten Mal zu sagen: Bis auf weiteres ist die Kernkraft, intelligent und verantwortungsbewusst genutzt, die umweltfreundlichste und letzten Endes auch die billigste Massenenergie. Vielleicht dauert der so genannte Ausstieg länger als die rot-grüne Macht in Berlin. Vielleicht kann irgendwann eine andere Regierung das Ruder wieder herumreißen. Von dieser Vorstellung hat die Regierung Stoiber sich leiten zu lassen, ob sie nun mit einer Klage beim Bundesverfassungsgericht droht oder um Beteiligung an den angeblichen Konsensgesprächen bettelt.